

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn hoch im Sommer die Sonne glüht,
wenn der Asphalt dampft und die Linde blüht,
begibt sich das schmachtende Menschenherz
wasserwärts.

Da streifen sich Männlein, Kind und Weib
mit wonnigem Glück die Kleider vom Leib.
Das Baden ist ihre Sehnsucht nur
und die Angelschnur.

Und wenn man sich so im Wasser küht
und die Frische in allen Gliedern fühlt,
kann einem der glühendste Sonnenschein
schnuppe sein.

Paul Altheer

Lieber Nebelspalter

Auf der Fahrt von Basel hörte ich
im Nebenabteil eine lebhaft Unterhal-
tung, die von einem offenbar wasch-
echten „Balina“ geführt wurde.

Gesprächsthema: die Kellner. „Na,
da ist mir doch letzters ne dollle Sache
passiert. Komme ich da mit meiner
Frau in Florenz in das Ristorante...
Ristorante..., na, der Name tut ja

nicht zur Sache. Raun sind wir drin,
stürzt sich son Kellner auf uns los und
fragt uns auf deutsch nach unseren
Wünschen. Na, id sehe meine Frau an,
meine Frau sieht mir an, wir sehen
uns an, finden aber nicht, was sagen
könnte, warum wir sofort deutsch ange-
hauen werden...“ Leises Lächeln.

Im selben Moment hält der Zug
im Bahnhof Zürich. Alles drängt zum

Aussteigen. Ich sehe den Sprecher:
Wadenstrümpfe, grünlicher Sportan-
zug, grüner Hut mit grasgrünem Band
und Gensbart. Na, da mußte ich mich
auch fragen: Woran hat nu der Kell-
ner den Herrn erkannt?

Denis

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse
Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
Bündnerstube — Spezialitätenküche